

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

144 (3.12.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607445)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Elsfleth, Donnerstag, den 3. December.

1896.

Die Nachrichten jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.
Anzeigen kosten die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

No. 144.

Tages-Beizer.

(3. December.)

⊙Aufgang 8 Uhr 21 Minuten.

⊙Untergang: 4 Uhr 13 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 23 Min. Nm. — 1 Uhr 49 Min. Nm.

Die Beseitigung des Duellwesens.

Nachstehend bringen wir den Wortlaut der aus den deutschen Städten und Ortschaften an den Reichstag abgegangenen Petition zum Abdruck. Wir werden auch hier die Petition zahlreiche Unterschriften finden und bemerken wir noch, daß dieselbe am 7. d. Mts. bei Herrn G. 10m Dieckhoff eingelangt.

Die Petition lautet:

Dem hohen Reichstage des deutschen Reiches unterbreiten die ehrerbietigst Unterzeichneten die Bitte, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken,

daß der am 21. April d. J. einstimmig von ihm gefaßte Beschluß, die Beseitigung des Duellwesens in der Armee betr. zur Anerkennung und Durchführung gelange, und

daß die noch immer für die Angehörigen des Militärstandes bestehende eigene Gerichtsbarkeit, soweit sie sich nicht auf Dienstvergehen bezieht, aufgehoben werde.

Auf eine eingehende Begründung glauben wir verzichten zu dürfen. Sie ist für den ersten Punkt in den Debatten gegeben, die zu dem erwähnten Beschlusse geführt haben; sie könnte auch für den zweiten Punkt, der eine alte Forderung weiter Kreise unseres Volkes darstellt, nur oft Gesagtes wiederholen, ganz abgesehen davon, daß die Beweislast billigerweise dem zufällt, der einen Ausnahmezustand aufrecht erhalten, nicht dem, der ihn beseitigt sehen will.

Wir dürfen uns darauf beschränken, den besonderen Grund hervorzuheben, der uns veranlaßt, mit diesen Wünschen an unsere gewählten Vertreter gerade jetzt heranzutreten. Die grauenvolle Blutthat in Karlsruhe, unter deren Eindruck wir Alle noch stehen, hat sich als eine Frucht des in falscher Richtung entwickelten, conventionellen Ehrbegriffs erwiesen, der in unserem Officierstande systematisch gepflegt und durch den von der staatlichen Autorität gestützten Duellzwang befördert wird. Wir verlangen, daß die Machtmittel

des Staates nicht länger der Förderung von Anschauungen dienstbar gemacht werden, die dahin führen, daß der Officier unter Umständen die Verletzung des Befehles als Gebot seiner Standesehre ansehen muß.

Doch nicht die That allein und die Motive, denen sie entspringen ist, empören unser sittliches Empfinden; unser Rechtsgefühl wird auch durch den bei dieser Gelegenheit wieder hervortretenden Unterschied in der Behandlung des Verbrechers, je nachdem er Bürger oder Officier ist, verletzt. Daß der Thäter frei und ungehindert den Schauplatz seines Verbrechens verlassen kann, daß er erst nach mehreren Tagen in leichte Haft genommen wird, daß seine Aburtheilung in geheime Verfahren vor einem ausschließlich aus seinen Standesgenossen gebildeten Gerichtshofe stattfindet, Alles dies entspricht nicht mehr dem Rechtsbewußtsein des Volkes.

Wir vermögen nicht anzuerkennen, daß in einem Falle wie diesem irgend ein Grund besteht, die Gleichheit aller Staatsangehörigen vor dem Gesetze aufzuheben. Deshalb fordern wir zweitens die Beschränkung der Militairgerichtsbarkeit auf Disciplinarvergehen.

Nicht einer Mißachtung der Armee oder ihrer Angehörigen entspringen unsere Forderungen. Wir wenden uns dagegen, daß stets und überall, wo vermeintliche militairliche Interessen mit solchen des bürgerlichen Lebens zusammenstoßen, diese hinter den militairlichen zurücktreten sollen, wie es von Tag zu Tag mehr der Fall ist.

Hierin muß Wandel geschaffen werden. Die Durchführung unserer Forderungen würde einen ersten Schritt in dieser Richtung bedeuten, sie würde dazu beitragen, die tiefen Gegenätze in unserem Volke zu verhöhnen und damit den inneren Frieden sicherer zu schützen, als Waffengewalt dies je vermag. (Folgen die Unterschriften.)

Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Sonntag im Neuen Palais den Reichskanzler und den Staatssecretär v. Marschall zum Immediatvortrag. Am Dienstag empfing der Monarch die Präsidenten des preussischen Landtages.

Oberst Liebert, der zu einer Mission nach China bestimmt war, dessen Abreise dorthin aber aufgeschoben wurde, soll jetzt zum Gouverneur von Deutsch-Nyasika ernannt worden sein.

Mit der Reform der Militairstrafprozedur hat sich, wie die „Post“ mittheilt, das Plenum des

Bundesraths überhaupt noch nicht beschäftigt. Die Vorlage wird vielmehr erst in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Von einem geheimen Abkommen zwischen Rußland und Oesterreich wissen nach der Angabe der „Berl. N. N.“ verschiedene auswärtige Blätter zu erzählen. Das Berliner Blatt meint, ohne die Nachricht zu bestätigen, das würde nicht die erste und auch wohl nicht die letzte vertrauliche Abmachung zwischen den Cabinetten von Wien und Petersburg sein, und fordert den „Fest. Lloyd“ auf, darüber wahrheitsgemäße Auskunft zu geben.

Wiederum sind in parlamentarischen Kreisen Krisengerichte verbreitet, und zwar soll Finanzminister Dr. Miquel, der wegen Erkrankung die Commissionsthung am Montag ablagern ließ, im Mittelpunkt derselben stehen. Die „Nat.-Zig.“ meint, die Einbringung eines nationalliberalen Antrags zum preuß. Schuldentilgungsgesetz, der auf eine Trennung zwischen der allgemeinen Staatsfinanzverwaltung und der besonderen Eisenbahnfinanzverwaltung abzielt, und mehr den Wünschen des Eisenbahnministers Theilen als denen des Finanzministers Miquel entspricht, sei wohl der Anlaß zu diesen Krisengerüchten.

Von den 397 Mitgliedern des Reichstages gehören 91, also fast ein Viertel, auch dem preuß. Abgeordnetenhause an, daneben sind 17 Mitglieder des Herrenhauses. Die größte Zahl von Doppelmandaten stellt das Centrum, 41, darunter fast sämmtliche Parteiführer. 15 Conservative, 14 Nationalliberale, 7 Freisinnige (Hermes, Langerhans, Munkel, Richter, Schmieder, Träger und Ricker), 6 Reichsparteiler, 5 Polen und 3 „Wilde“ sind ebenfalls im Besitze eines Doppelmandats.

Im Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt hat, wie mitgetheilt wird, der von den Socialdemokraten gewählte Landtagsabgeordnete Wilhelm jetzt erklärt, kein Socialdemokrat zu sein. Die socialistische Agitationscommission aber weist nach, daß er vor der Wahl an den Vorsitzenden der Commission geschrieben hat: „Ich unterschreibe Ihr Programm vollständig.“

Rußland. In Charkow weilen zur Zeit drei Officiere des preussischen Generalstabes, um die russische Sprache, mit der sie sich theoretisch schon beschäftigt, durch die Praxis zu erlernen. Charkow wurde ihnen vom russischen Kriegsminister zum Wohnorte empfohlen. Die Officiere wohnen in russischen Familien, die das Deutsche beherrschen. Der Verkehr zwischen ihnen und den russischen Officieren ist ein kameradschaftlicher.

Balkanstaaten. Rußlands Stellungnahme zur Pforte läßt sich noch immer nicht deutlich erkennen.

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.)

Mit einer Achtung, in die sich tiefes Mitgefühl mischte, zog ich mich zurück. Da ich besorgt war, wie meine junge Schutzbefohlene ihre Einamkeit ertragen haben würde, ging ich zunächst nach dem Zimmer, in dem ich sie zurückgelassen, und öffnete leise die Thür.

25.

Mark Felt.

Sie schlief, und es war für mich entzückend, ihr friedliches Gesichtchen zu sehen, nach dem was die letzten drei Stunden mir an Aufregung gebracht. Als ich das glückliche Lächeln sah, das unbewußt ihre Lippen umspielte, konnte ich mir nur sagen, daß trotz der Enthüllungen, die ihr bevorstanden, ihr Loos ein beneidenswertes sei. Ein edlerer Mann als der Marquis war unbedenkbar. Obgleich ich schon alt bin, ist eine unschuldige und reine Liebe mir ein Heiligthum; und in diesem Falle hatte sie sicherlich den Reiz einer jungen Lilia.

Da ich ziemlich erschöpft war, dachte ich daran,

mich zur Ruhe zu begeben. Aber meine Unbehaglichkeit bezüglich Madame würde mich doch nicht schlafen lassen, dachte ich, bis ich noch einmal in ihrem Zimmer gewesen. So ging ich dann hinunter. Es war fast Mitternacht und ich begann meine Schritte zu beschleunigen; da hörte ich an der Bordthür lautes Klopfen.

Das ist bei uns gerade nichts so Ungewöhnliches, aber heute Nacht erschreckte es mich. Ich entsinne mich sogar, daß ich stehen blieb, häßlos den Corridor hinauf und hinab sah, als frage ich mich erst, ob ich dem unwillkommenen Begehre gehorchen sollte oder nicht. Aber ein heftiges, schnelles Klopfen, wie es nun folgte, konnte nicht lange ignorirt werden. So eilte ich also, meinen Anmuth unbedrückend, zur Thür und öffnete sie. Ein Regenschauer, den der Sturm hereintrieb, begrüßte mich. Das war meine erste Ueberraschung, denn ich hatte nicht einmal bemerkt, daß das Wetter so unfreundlich geworden, ich war in die Vorgänge in meinem Hause so vertieft gewesen. Meine nächste Ueberraschung aber war das Wesen und das Aussehen eines Fremden, der meine Gastfreundschaft beanspruchte. Denn obgleich sowohl das Gesicht als Gestalt mir unbekannt waren, rief er doch Erinnerungen in mir wach, die mit den Ereignissen, die mich augenblicklich bewegten, in Beziehung standen. Dennoch vermochte

ich weder seinen Namen auszusprechen, noch den Ahnungen, die mich durchzuckten, Worte zu leihen. Ich fühle ihn durch die Halle nach dem Salon, den der Marquis kaum verlassen, mit dem Eindrucke, als ob sich jetzt etwas vollziehen werde, was die Schrecken dieser Nacht nicht unterbrechen, sondern verlängern werde.

Und als das Licht voll auf ihn fiel und ich seine brennenden Augen sah, wuchs dieses Gefühl noch; kaum aber war der Mantel von seinen Schultern gefallen und der Kopf vom Hut entböhlt, als ich den vorstehenden Sinnbilden und das erste und doch so leidenschaftliche Gesicht erkannte. Sofort rief ich aus: „Herr Felt!“

Die Nennung seines Namens schien meinen neuen Gast nicht im Mindesten zu überraschen.

„Der bin ich,“ antwortete er. „Und Sie sind natürlich Frau Truar. Herr Tamworth hat Sie mir beschrieben und ebenso dieses Gasthaus, daß ich jeden Stein zu kennen glaube. Ich wollte es nicht aufsuchen, aber ich konnte einem inneren Drange es zu thun, nicht widerstehen. Ein unbekannter Einfluß zieht mich schon seit Tagen hierher; und obgleich ich mit aller Kraft widerstand, wurde er schließlich so mächtig, daß ich mich Nachts von meinem Bett erhob, mein Pferd sattelte und in der Richtung nach hier davonritt.“

Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Mittheilungen von diplomatischer Seite aus Petersburg deuten auf ein vollkommenes Zusammengehen der Mächte hin. Dagegen wollen die „Daily News“ über Berlin erfahren haben, daß Botschafter Melidow den Czaren überzeugte, Fürst Lobanow's Taktik, die Aufmerksamkeit auf Ostasien zu richten, um die Aufstellung der Balkanfrage zu verhindern, könne nicht länger aufrecht erhalten werden. Melidow erklärte, die Lage auf der Halbinsel sei derartig, daß Rußland vorbereitet sein müsse, jeden Augenblick einzuschreiten. Daher erfolgte die Zusammenziehung der Truppen an der kaukasischen Grenze.

Nach den bisherigen Ermittlungen hat in Bulgarien die Regierungspartei bei den Wahlen einen großen Sieg davongetragen. Die Oppositionspartei dürfte von den 160 Mandaten kaum 15 erhalten.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer trat am Montag wieder zusammen. Budget, Armee-Reform-Entwurf, tunesischer Vertrag, Apanageforderung für den Prinzen von Neapel (deren Betrag König Humbert zurückerstattet), wurden ihr vorgelegt.

Ministerpräsident Rudini wird nach der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten sehr bald Veranlassung nehmen, in der Deputirtenkammer über die Einzelheiten des Zustandekommens des inzwischen ratifizirten Friedens mit Abyssinien Mittheilung zu machen. Es wird sich dann zeigen, inwieweit die Informationen des „Figaro“ den Thatsachen entsprechen. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, daß nicht bloß der „Figaro“, sondern auch die überwiegende Mehrzahl der Pariser Blätter im Gegensatz zu früher, Italien gegenüber eine freundlichere Sprache führt, wie denn auch bereits die Abschließung eines französisch-italienischen handelspolitischen Abkommens angekündigt wird.

Spanien. Wenn auch die über Newyork eingetroffenen Nachrichten über eine große Niedertlage Weylers auf Cuba offenbar an Uebertreibung leiden, so erscheint doch die Lage der Spanier sehr bedenklich. So besaß ein Telegramm der „Times“ aus Havana, die Rückkehr Weylers aus der Buella Abajo werde allgemein als gleichbedeutend mit einem völligen Fehlschlag des Feldzuges betrachtet. Es bleibe nichts übrig, als den Aufständischen die Lebensmittelfuhr abzuschneiden und sie durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen. Es sei unmöglich, sie anzugreifen, weil sie in kleine Gruppen zerplittert über die ganze Provinz zerstreut seien.

Frankreich. Präsident Faure wird noch nicht im April nach Rußland gehen, um dem Czarenpaar den Gegenbesuch zu machen. Um nämlich nicht deutschen Boden betreten zu müssen, will er zu Schiff nach Petersburg, und für die Schifffahrt ist der April noch keine geeignete Zeit.

Die socialistischen Abgeordneten wollten sich in Cormayur deshalb öffentlich rechtfertigen, daß sie die neue genossenschaftliche Glasfabrik nicht in Cormayur, sondern in Albi errichtet haben. Darüber ist es aber in Cormayur zu Kravallen gekommen, bei denen auch der socialistische Abg. Chauvin verhaftet wurde; die Kammer hat jedoch mit großer Mehrheit seine sofortige Freilassung gefordert, die durch die Regierung auch veranlaßt wurde.

England. Englands Expeditionen im Nigergelände haben seit längerer Zeit in Paris unangenehmes Aufsehen erregt. Nun veröffentlicht „Reuters Bureau“ in London folgendes Pariser Telegramm, das die französischen Vorkommnisse beilegen soll: Auf eine freundschaftliche Anfrage Frankreichs über die Ziele der britischen Nigerg-Expedition, hat die englische Regierung die

Versicherung abgegeben, daß durch die Expedition die französischen Ansprüche und Interessen nicht berührt werden.

Frankreich. Von der marokkanischen Regierung haben die zwei deutschen Firmen, deren Reisenden der Gouverneur von Marakech vor einem Jahre an der Weiterreise verhinderte, je 300 000 Franc, die Reisenden selbst je 4000 Franc Entschädigung erhalten.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 2. Dec. Der Arbeiter-Bildungs-Verein hielt am letzten Sonntage die zweite Berathung betreffs seiner Krankenkasse. Sehr zu bedauern war die Abwesenheit einer großen Anzahl derjenigen Mitglieder, für welche gerade die Krankenkasse bestimmt ist; bei einer derartigen Interesslosigkeit konnte natürlich die Kassenfrage noch nicht endgültig erledigt werden. Die neu eingerichtete Bibliothek des Vereins kann von jetzt ab benutzt werden. Nach den geschäftlichen Verhandlungen zeichnete Herr Pastor Meyer in warmen und klaren Worten ein treffliches Lebensbild des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf und zeigte besonders, wie ihm allein die Rettung des Protestantismus in jener schweren Zeit zu danken ist. Die Versammlung schloß mit einem lebhaften Dank für den schönen Vortrag.

Der Bagger hat die Arbeiten bei dem Plage der Herings-Fischerei-Gesellschaft für dieses Jahr beendet.

Die Gesellschaft des Herrn Theaterdirector Muff eröffnet am Freitag, den 4. Dec. den Cyclus der Vorstellungen mit dem PArrange'schen Lustspiel „Wohlthätige Frauen.“

Im Locale des „Tivoli“ ist die Amerikanische Sprechmaschine (Edison's Phonograph) aufgestellt.

Eine arge Plage im Winter sind für viele Menschen die Frostbeulen. Nicht allein, daß sie schmerzhaft sind oder ein lästiges Jucken verursachen, nein, am unangenehmsten berührt es, daß sie unsre Gliedmaßen so häßlich entstellen, die Hände zu rothen Lagen verunstalten und die Füße so verdicken, daß kein Schuh mehr passen will. Öhren und Nase werden wund oder doch wenigstens lange Zeit arg geröthet. Bis jetzt kannte man kein wirksames Mittel gegen diese Plage, die empfohlenen Salben und Tincturen haben sich durchweg als nutzlos erwiesen. Es erregte daher mit Recht Aufsehen, als Föllner die nach seiner Methode gereinigte und präparirte Galle als ein unschätzbares Mittel gegen Frostbeulen erkannte und unter dem Namen Föllin in den Handel brachte. Föllin ist besonders wirksam, wenn es rechtzeitig angewandt wird. Bei richtiger Behandlung treten dann die Frostbeulen überhaupt nicht oder doch nur sehr gelinde auf. Bei von Frostbeulen geschwollenen Händen wurde oft beobachtet, daß nach Anwendung des Föllins die Anschwellungen in kurzer Zeit zurückgingen und die Haut wieder schön weiß wurde. Da jedenfalls viele Leser für Föllin Interesse haben werden, sei darauf aufmerksam gemacht, daß es durch alle Apotheken und Drogenhandlungen zu einem verhältnißmäßig billigen Preise bezogen werden kann.

Durch die Blätter wird die Nachricht verbreitet, daß der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank auf Grund des badischen Polizeistrafgesetzbuches im Großherzogthum Baden der Geschäftsbetrieb untersagt worden sei. Diese Nachricht bedarf aber einer sehr wesentlichen Berichtigung. Das badische Ministerium hat nicht auf Grund irgendwelcher strafgesetzlichen Bestimmungen,

sondern auf Grund der neuen Verordnung für das Großherzogthum Baden vom 26. August 1896, betr. die Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer-, Vieh- und Hagel-Versicherung, der genannten Gesellschaft die nachgelagte Genehmigung zum Geschäftsbetrieb versagt und zwar lediglich deshalb, weil es einzelne Bestimmungen ihres Statuts — deren Aenderung mit den Interessen der Gesamtheit der Versicherten unträglich sein würde — beanstanden zu müssen glaubte. Die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb ist übrigens der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank nicht allein, sondern auch anderen Gesellschaften versagt worden.

(Kommersche Hypotheken-Aktien-Bank.) Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 2. Januar f. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. December cr. ab eingelöst.

Weserbeich. Herr Schäfer hier selbst hat eine hölzerne russische Bark behufs Schleifung angekauft. In der Vorwoche sollte das Schiff von seinem Liegeplaz in Bremen nach hier übergeführt werden, konnte jedoch seinen Bestimmungsort wegen des ungemainen Vereisens der „Wesergate“ nicht ganz erreichen und mußte am Eingangstrayon des Flußarmes Anker werfen, von welchem Drie es nur bei sehr hoher Tiede fortzubringen sein wird.

Großensiel, 30. Nov. Wie erinnerlich wird hier vor einiger Zeit der Schiffer Bahlmann anlässlich einer Tanzpartie in Ahrens Wirthschaft durch den Dienstknecht M. des Herrn Hausing in Folge von 2 Revolvererschüssen schwer verletzt. In diesen Tagen ist nun der f. Zi. verhaftete Knecht aus der Haft entlassen, weil seine That als Nothwehr angesehen ist. Der verumdete B. soll dem Vernehmen nach noch heute in Folge der erhaltenen Verletzungen arbeitsunfähig sein. Wie wir hören, wird der aus der Haft entlassene M. nun seinerseits gegen verübene an der Affaire betheiligte Dienstknechte Strafantrag stellen. (G.-A.)

Odenburg, 1. Dec. In dem unter dem Thurm befindlichen Corridor in der dritten Etage des Großherzoglichen Schlosses brach gestern Abend gegen 7^{1/2} Uhr Feuer aus, indem die Balkenlage, die in Folge fehlerhafter Construction direct an den Schornstein stieß, in Brand gerieth. Der sofort herbeigeleitete Feuerwehrgelag es mit Hilfe der Hydranten unserer Wasserleitung, die gestern zum ersten Male in Action traten, leicht, den Brand zu bewältigen und dadurch weiteren Schaden zu verhüten, doch sind immerhin einige Balken angekohlt und auch der Wasserriemen dürfte nicht unerschädelt sein. Bis heute Vormittag 9 Uhr blieb eine Feuerwache im Schloß, die aber nicht mehr in Action getreten ist.

Odenburg, 2. Dec. Heute Morgen entgleiste die Maschine des Personenzuges Nr. 81 auf der Strecke Zeuer-Heidmühle in der Nähe des Postens 7 in Folge Bruchs eines Kurbelzapfens. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen und ist der Schaden an Material nur gering. Für die Züge 80 und 81 wurde der Betrieb durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Um 9 Uhr Vormittags war die Strecke wieder frei.

Odenburg, 2. Dec. Die Einzugsfeier des erbgroßherzoglichen Paares, die wahrscheinlich am 15. December stattfindet, wird aller Voraussicht nach ein Festtag für ganz Odenburg sein. Außer der Ausschmückung und Illumination der Stadt wird geplant, vom Bahnhof bis zum Schlosse Spalier zu bilden.

Zwanzig Stunden war ich unterwegs, einen Theil derselben brachte ich jedoch in dem Dickicht zu, das sich jenseits der Fahrstraße hinzieht. Eine Stimme aus der Luft schien mir zuzurufen: „Noch nicht; noch nicht!“ Trotzdem vermochte ich nicht zurückzukehren oder den Ort zu verlassen, der eine wahrhaft verhängnißvolle Anziehungskraft auf mich ausübte, da ich ihn einmal gesehen.“

Ich war sprachlos. Güttiger Himmel! Waren die alten psychologischen Einsprüche thätig und hatten sie auf eine Entfernung von beinahe vierzig englischen Meilen gewirkt?

„Sie kommen von Albany,“ stammelte ich endlich. „Sie haben aber keinen guten Weg gehabt; es stürmt ja einseitig.“

„Stürmt!“ sagte er, nach dem Mantel blickend, den er abgeworfen hatte. „Was, mein Mantel ist total durchnäßt, und ich habe es nicht einmal bemerkt? Eine Berührung des alten Zaubers,“ flüsterte er. „Es wird mir etwas passieren; es hat mich etwas zu besonderem Zwecke hier nach diesem Hause gezogen.“

Ein Schauer durchrieselte mich jetzt. Würde mein neuer Gast nicht bald erathen, was dieses etwas war?

„Am elf Uhr,“ fuhr er mit der Miene eines Menschen fort, der sich etwas Erlebtes ins Gedächtniß

rufen will, „um elf Uhr fühlte ich einen trampfhaften Schmerz meine Brust durchzucken. Ich hatte meinen Blick fest auf diese Mauern geheftet, sah ich ein Licht auslöschen und dann fiel plötzlich tiefe Dunkelheit auf das Haus. Was war das für ein Licht, Frau Truar?“

Ich antwortete nicht sofort, denn ich zitterte.

„Was ist es, das mich hierherrief?“ wiederholte er. „Drohen ihr oder ihm irgend welche Gefahr? Sie sind tausend Meilen fern von hier, Tammorth kann sie noch kaum erreicht haben; aber eine tödtliche Gefahr droht ihnen, ich weiß es. Ihn oder sie hat das Schicksal heimgesucht, und hier werde ich es erfahren — ist es nicht so, Frau Truar?“

„Vielleicht,“ gab ich zitternd zu. „Es ist ein Herr aus Frankreich hier, der Ihnen vielleicht etwas von dem Mann oder der Frau mittheilen kann, die Sie meinen. Würde es Sie sehr tief ergreifen, schlechte Nachrichten vor ihnen zu hören?“

„Das kann ich nicht sagen“, antwortete er; „es sollte wenigstens nicht sein. Herr Tammorth sagte mir, daß er Sie mit meiner Lebensgeschichte bekannt gemacht habe. Glauben Sie, daß ich von irgend welcher Vergeltung eines Verbrechens erschüttert werden könnte, das fast ebenso gegen mich wie gegen das reine, edle Wesen begangen worden, welches sichtbar die Leidende war?“

„Darauf mag ich nicht antworten,“ entgegnete ich, „das menschliche Herz ist ein sonderbares Ding. Wenn er allein die Strafe zu erdulden hätte —“

„Ah — er!“ warf Herr Zell bitter ein.

„Der wenn sie“, fuhr ich nun fort, „mit seinen Banden an die Welt gefesselt wäre, welche Mitgefühl erheischen. Aber sie ist Mutter —“

„Großer Gott!“

Ich hatte nicht geglaubt, daß dies einen solchen Eindruck auf ihn machen würde.

„Mutter!“ wiederholte er. „Sie — sie! Dieses Tigerweib, dieses herzlose Geschöpf, das nicht mehr Seele besitzt, als der blaue Stahl, den ich in seine Brust hätte bohren sollen und es nicht gethan! Großer Gott! Und das Kind ist leben geblieben, wie ich glaube; ist herangewachsen und — und —“

„Ist das süßeste, lieblichste, schönste Wesen, auf welchem meine Augen je geruht.“

Ich glaubte, er wollte auf mich zuspringen, mit solcher Hast neigte er sich vorwärts.

„Woher wissen Sie das?“ fragte er und mein Herz stand bei dieser Frage still.

„Weil ich sie gesehen habe“, entgegnete ich schnell; „weil ich Gelegenheit hatte, ihr Herz zu studiren. Sie heißt Honora und gleich Fräulein Duldreich der Beschreibung nach, nur hat sie mehr Festigkeit im Charakter.“

Die hiesigen Vereine sind bereits von der städtischen Behörde aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Auch Vereine aus dem Lande, namentlich Krieger- und Schützenvereine, werden in großer Zahl an den Einheitsfeierlichkeiten teilnehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Turnvereine des Oldenburger Gaues dieser Ovation ebenfalls anschließen. Auch sollen dem Eingangstage von der Groß- Eisenbahndirection Sonderzüge gefahren werden; ob für alle Reisenden aber nur für die Mitglieder der Vereine ermäßigte Preise vorgeesehen sind, darüber verlautet noch nichts. Unsere Stadt wird also, wie die Anmeldungen schon voraussehen lassen, der Sammelpunkt vieler auswärtiger Vereine sein und überhaupt an dem Tage, an welchem das hohe Paar hier eintrifft, einen großen Fremdenzufluß zu erwarten haben. (N.)

Barrel, 28. Nov. Beim Bahnhofs wurden gestern Vormittag die Pferde des Herrn Grimm vor einem überkommenden Zuge stehen und liefen mit aller Gewalt in die Anlagen neben dem Gasthof des Herrn Hillers hinein. Der Wagen wurde zum größten Theil zertrümmert und das Geschirr zerrissen, doch nahmen die Pferde weiter keinen erheblichen Schaden.

Recht, 30. Nov. Dem heutigen Markte waren ungefähr 132 Stück Rindvieh und 612 Schweine. Der Handel war im allgemeinen kaum lebhaft zu nennen, trotzdem der Besuch recht gut war. Der Preis für Rindvieh ist etwas zurückgegangen. Der Handel mit Schweinen war flau.

Neueste Nachrichten.

Bremerhaven, 2. Dec. Eine gestern Abend hier abgehaltene, von 1200 Personen besuchte öffentliche Gewerkschaftsversammlung beschloß, für die streikenden Hamburger und Bremer Genossen Geldsammlungen zu veranstalten und mit allen Mitteln den Ausstand zu unterstützen. Hierorts wird ein Ausstand nicht geplant.

Rom, 1. Dec. (Kammer.) Rudini erklärte auf die Interpellation über die Afrikapolitik, daß heute noch nicht der Augenblick zu endgültigen Entschlüssen gekommen sei.

Erythra, welches eine dauernde Gefahr bilde, müsse sich allmählich von einer Militärcolonie in eine bürgerliche und Handelscolonie verwandeln. Das Parlament müsse seine Entschlüsse gemäß den wahren Interessen des Vaterlandes treffen, welches so lange der Größe entbehren werde, als es in eine Colonialunternehmung verwickelt ist, welche im Mißverhältnis zu seinen Mitteln steht. (Allgemeine Bewegung.) Im weiteren Verlaufe erklärte Franchetti, er glaube, daß nach den Erklärungen Rudini's das Parlament unverweilt über die afrikanische Angelegenheit befragt werden müsse. Rudini erklärte, die Worte Franchetti's enthielten Mißtrauen gegen die Regierung und er müsse daher die Vertrauensfrage stellen. Nachdem noch Sonnino, Forti und Crispi gegen die Regierung und über den Antrag Imbriani-Agnini, die Erythraecolonie in einer Woche fortzugeben, gesprochen, ergiebt die Abstimmung Beschlußunfähigkeit des Hauses. In den Wandelgängen wird veröffentlicht, der Antrag Imbriani sei mit 159 gegen 25 Stimmen bei 53 Stimmenthaltungen abgelehnt worden. Zu der gleichmäßigen Botanzahl fehlten 10.

Athen, 2. Dec. (Kammer.) Rameis begründet die Interpellation betr. die Regierungspolitik hinsichtlich Kretas. Redner und andere Oppositionelle tabeln die Regierung, welche die moralischen Pflichten Griechenlands vernachlässigt und Kreta preisgegeben habe. Delhannis trat den Oppositionellen entgegen und verspottete ihre kriegerische Meinung. Wenn man Minister sei, fühle man die schwere Verantwortlichkeit Griechenlands und könne nicht leichtfertig handeln. Er glaube, daß auf Kreta ein Werk geschaffen sei, welches den Interessen der Insel dienlich sei. Kreta werde immer nach einer Vereinigung mit Griechenland seufzen, wie Griechenland nach einer Vereinigung mit Kreta. Der Hellenismus bleibe fortgesetzt eine Macht auf der Insel und dem Balkan. 7 Millionen Hellenen seien bereit, sich zu erheben, um ihre Nationalität zu betheiligen.

Ajaccio, 2. Dec. Wegen eines beim Fürsten Windischgrätz verübten Caspandiebstahls wurden mehrere Personen hier in Haft genommen.

Petersburg, 1. Dec. Am 15. December tritt der russische Müllercongrès zusammen. Es werden an demselben auch mehrere amerikanische und englische Müllerereinteressen teilnehmen.

London, 1. Dec. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der Staatssecretär des Innern, Rickey, angeordnet, daß Dr. Jameson freizulassen sei, sobald es sein Zustand erlaubt.

London, 1. Dec. Nach einem Telegramm aus Antigua wurde die englische Bark „Grecian“ bei Montserrat (Antillen) wrack. Schiff und Ladung sind total verloren. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

London, 2. Dec. Die „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Der Zwist in der republikanischen Partei in der Tariffrage erwirtere sich und könne zu offenen Feindseligkeiten führen. Die hervorragenden Out-gelopolitiker beider Parteien unternehmen Schritte, um eine neue Partei zu bilden, welche sich als demokratisch-republikanische Partei bezeichnet, worin sich die Out-geld- und Handelsinteressen mit eigener Regelung der Tariffrage zusammenfinden sollen.

London, 2. Dec. Den „Financial News“ zufolge verlautet, die brasilianische Regierung unterhandele wegen einer neuen Anleihe, wofür sie als Sicherheit die Einnahmen der Central-Eisenbahn anbiete.

London, 2. Dec. Die „Times“ schreiben: Aus Washington eingetroffene Telegramme bezeichnen es als wahrscheinlich, daß Andrew D'White zum Staatssecretär ernannt werde.

Bradford, 1. Dec. Im Laufe des Tages brach das Feuer, welches in der vergangenen Nacht entstanden war, von Neuem aus; der Schaden wird jetzt auf 300 000 £ geschätzt.

Buenos Ayres, 2. Dec. Der Finanzminister Romero erklärte wiederholt in der Budgetcommission, es sei nicht angebracht, den Schuldendienst vor dem festgesetzten Zeitpunkt abzuändern.

Mexico, 1. Dec. General Diaz trat heute zum fünften Male das vierjährige Amt des Präsidenten der Republik an.

Er schien meine Worte nicht recht verstanden zu haben. „So waren Sie in Frankreich“, sagte er. „Nein“, verbesserte ich; „Fräulein Urquart war hier!“ Er taumelte zurück, dann schritt er wieder vorwärts, schmeckte seine Lippen und blickte sich wild, halb furchtsam im Zimmer um.

„Hier?“ wiederholte er, augenscheinlich von diesem Gedanken übermannet. „Wer schickte sie hierher? Ich hätte ebenso erwartet, daß man sie in den Abgrund der Hölle schickt. Ein Mädchen, ein unschuldiges Mädchen, sagen Sie, und hierher geschickt?“

„Sie hatten dazu gute Gründe; außerdem kam sie nicht allein.“

„D“, schrie er auf, „sie ist hier in diesem Hause! Das hätte ich wissen müssen!“ setzte er ruhiger hinzu. „Ich glaubte es, ich wollte es nur nicht glauben. Ihr Verbrechen hat sie nach dem Ort der That zurückge-
eigen. Sie vermochte dem magnetischen Einflusse nicht zu widerstehen, welchen alle Orte, an denen eine Blut-
entsteht, auf den Schuldigen haben. Sie ist zurück-
kommen! Und er?“

Ich schüttelte den Kopf.

„Der Mann hat weniger Muth“, erklärte ich. „Vielleicht, weil er der Schuldigere war, vielleicht auch, weil er weniger Liebe fühlte.“

„Liebe?“

„Es war die Liebe zur Tochter, welche die Mutter hierherzog; nicht der Bann ihres Verbrechen oder der anklagende Geist der Todten. Die Frau, welche sich an Ihnen vergangen, hatte immerhin noch etwas Herz; sie setzte sich der Entdeckung und damit dem Verluste ihres Rufes und ihres Lebens aus, um zu sehen, ob irgend eine Möglichkeit vorhanden war, daß sie es wagen durfte, das Weisen glücklich zu machen, das sie aufrichtig liebte.“

„Erklären Sie sich deutlicher — ich verstehe Sie nicht. Wie konnte sie hoffen, hier das Glück für ihr Kind zu finden?“

„Indem sie die Frage zur Entscheidung brachte, welche sie augenscheinlich auf das qualvollste verfolgte: um ein für allemal festzustellen, ob das vor sechzehn Jahren begangene Verbrechen entdeckt worden war; und wenn sie fand, daß es nicht der Fall war, gleichzeitig ihren eigenen Stolz und das Herz der Tochter zu befriedigen, indem sie letztere einem Edelmann — im wahren Sinne des Wortes — zur Frau gab.“

„Und jetzt sind sie hier?“

„Sie sind hier.“

„Und sie hat entdeckt —“

„Die Richtigkeit all ihrer Hoffnungen.“

Er ging einige Schritte auf und ab, während sein Athem keuchte. „Was für ein Ende für Marah Leighton“,

sagte er endlich tonlos, „was für ein Ende! Und sie ist hier, unter diesem Dache! Kein Wunder, wenn es mich hierherrief. Und sie weiß, daß ihr Verbrechen entdeckt wurde. Wie kam sie dazu, dies zu erfahren? Erkanteten Sie sie und sagten Sie es ihr?“

„Ich erkannte sie und sagte es ihr. Es gab keinen anderen Ausweg. Wir trafen in dem geheimen Zimmer zusammen, in welches sie, um selbst die entsetzliche Nachforschung zu machen, hineingegangen war, und der Anblick dieser Frau an derselben Stelle, wo sie die Unschuldige hatte sterben lassen, war zu viel für meinen Gerechtigkeitsfinn. Ich sagte ihr ihr Verbrechen ins Gesicht und sie stürzte unter dieser Anschuldigung zusammen. Hiernach gab es keine Möglichkeit des Leugnens mehr, und jetzt liegt sie —“

„Warten Sie!“ rief er meinen Arm umklammernd, daß es mich schmerzte. „Wann war das? Heute — Abend?“

„Es ist kaum drei Stunden her.“

Auf Felix's Gesicht malte sich ein schauerlicher Ausdruck. „Sie sehen“, murmelte er, „daß sie noch immer die alte Gewalt über mich hat. Als ihre Hoffnung versank, da fühlte ich hier einen Stich. Ich verabscheue sie, aber empfinde ihren Schmerz. Einst war sie mein Alles in der Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

Feinste Weiden-Seife
Feinste Rosen-Seife

ganz vorzüglicher Qualität per Pfdet
(Stück) 40 Pfg. bei **Fritz Gräper.**

Collossaler Ulk für Herren!

Sprung-
siute-nerragic

Ein eleg. Cigarren-Etui mit 5 Cigarren gefüllt, welches man wie gewöhnlich präsentiert. Sobald Jemand zulangt, öffnet man auf einen unsichtbaren Knopf, wodurch d. Cigarren fortgeschleudert werden. Hierdurch erschreckt, prallt der Aeberraschte zurück und sieht statt der Cigarren einen Nischel, welcher ihm eine lange Nase macht.

gegen Einsendung von M. 1,20 franco.
A. C. L. Schneider, Berlin W.,
Froben-Strasse 26.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirthschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die Buchdruckerei von **L. Zirk.**

Die noch vorräthigen

Kapotten
verkauft, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreis.
Elise Schmidt.

Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Koopmann.

Lichtenberg bei Gisleth. Suche auf Mai ein tüchtiges gewandtes

Eine erste deutsche Vieh-Ver-
sicherungs-Gesellschaft, welche auch gegen **stete Prämie** versichert, sucht für den hiesigen Bezirk einen gewandten energischen Herrn als

Vertreter.

Bei entsprechender Leistung festes jährliches Einkommen und Reisepesen. Ausführliche Offerten mit Angabe von Beruf und Beschäftigung unter **W 78 764** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Empfehle: Johannisbeers-, Heidelbeers- und Stachelbeerwein à Flasche 50 s, Apfelwein à Flasche 35 s und Bilschhofwein à Flasche 65 s, ohne Flasche.
M. A. Gilers.

Theater in Gisleth.
(Stedinger Hof.)
Freitag, den 4. Dec.:
Wohlthätige Frauen.
Original-Lustspiel in 4 Acten v. Arronge.
Näheres durch die Tageszettel.

Glöfletth. Der Rahndiffer L. Eich-
tenberg zu Glöfletth läßt am
Sonnabend, den 5. Dec. d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf,

in und bei seiner Wohnung Weferstraße
28) folgende Gegenstände, als:

1 mahag. Sopha, 4 mahag. Pol-
sterstühle, 1 gepolsterter Lehnstuhl, 1
mahag. Sophatisch, 1 mahag. Näh-
tisch, 1 Bettstelle, 1 Spiegel, 1
Glaschrank, 2 Tische, 1 Teppich
und mehrere Matten, 1 fl. Garten-
bank, 1 Regentonne, 3 Waschbaljen,
2 Lampen, 1 große Hängelampe,
passend für Laden, sowie sämtliche
Küchengeräthschaften, Steingug, Glas-
sachen, mehrere Blumentöpfe, 1 Koh-
lenkasten, Gardinen, Rouleaux, Tisch-
decken und 2 Schiffe in Glaskasten,
und verschiedene hier nicht aufgeführte
Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen
Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
W. Kamprath, Rechnungssteller.

Habe noch 5 1/2 Zück

L a n d,
von der in Glöfletth belegenen olim Borg-
stede Stelle, zum Weiden zu vermieten.
Doris Hene.

Madeira-Stickerei.
**Feine gestickte Hem-
denpöffe, Festons
und Taschentücher,**
empfehl als passende

W e i h n a c h t s g e s c h e n k e
D. G. Baumeister.

D. Stöver,
Glöfletth,

empfehl **Filz-, Woll- und Seiden-
Hüte** in neuesten Formen und von den
billigsten bis zu den feinsten Genres,
Herren- und Knaben-Mützen von
den einfachsten bis feinsten Wiener Sachen,
Regenschirme für Damen, Herren u.
Kinder, in schönem Sortiment,

Leinwand als: Taschentücher, Kra-
gen, Manschetten, Vorhänden u. Ober-
hemden, von den billigsten bis zu den
feinsten gestickten Sachen,

Normalhemden u. Hosens, Barchend-
**Heude, wollene Unterhosen und
Unterjacken** in vielen Qualitäten,
Schlipse u. Cravatten in reicher Aus-
wahl und sorgfältig gewählten Neuheiten,
Welpwaren als: Muffen, Kragen,
Barretts, Vorleger u. Fuchtsachen,
in den neuesten Formen der Saison,
Winter-Handschuhe für Herren und
Kinder,

Seidentücher für Damen, Herren und
Kinder, in hübschen Farben und ver-
schieden Qualitäten.

**Alles zu bekannt billigen
Preisen.**

D. Stöver,
Glöfletth.

**Reparaturen an Pelzwaren
prompt und billig.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
bietet meine**

Ausstellung
eine hübsche Auswahl in practischen
Geschenken,
welche beim Einkauf bestens empfehle.
Elise Schmidt.

**Blühende Blumen und Blatt-
gewächse**
empfehl zu billigen Preisen
Frau A. Schumacher.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz per 30. November 1896.

Activa.		Passiva.	
Cassenbestand	M 72 979,02	Actien-Capital	M 300 000,—
Wechsel	" 870 101,88	Reservefonds	" 8 566,20
Effecten	" 112 045,33	Einlagen	" 1 537 010,79
Conto-Corrent-Debitoren	" 1 168 734,06	Cheq-Couto	" 272 033,12
Diverse Debitoren	" 64 316,38	Conto-Corrent-Creditoren	" 135 415,62
Bankgebäude	" 33 000,—	Diverse Creditoren	" 68 150,94
	M 2 321 176,67		M 2 321 176,67

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein oder Contobuch:
mit **ganzjähriger Kündigung**:
einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a.
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter
dem jeweiligen Discount der Deutschen Reichsbank min-
destens 3 % und höchstens 4 % p. a.
mit **halbjähriger Kündigung**:
einen festen Zinssatz von 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter
dem jeweiligen Discount der Deutschen Reichsbank,
mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.
mit **vierteljähriger Kündigung** 2 1/2 % p. a.
mit **kurzer Kündigung** und auf **Cheq-Couto** 2 % p. a.
Der Discount der Reichsbank beträgt augenblicklich 5 %, und vergüten wir dem-
nach für die zum wechselnden Zinssatz bei uns belegten Gelder 3. Zt. 4 %.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
H. Krahnthöver. **Probst.**

An unsern Verkehrsanstalten werden bis auf Weiteres

Maschinenwärter,
die sich als **Krahnführer** eignen
gegen **Mk. 3,80 bis Mk. 4**
Tagelohn

und
Arbeiter

gegen **M. 3,50 Tagelohn**

auf **14 Tage** fest angenommen, mit **Aussicht auf**
weitere Beschäftigung.

Arbeitszeit: 7-12 Vorm., 1 1/2-7 Nachm.

**Meldungen im Freibeziel an den Betriebsstellen Schup-
pen 1 und 2, und an der Geschäftsstelle im Hafenhaus.
Bremen, 1. December 1896.**

**Bremer
Lagerhaus-Gesellschaft.**

Die am 2. Januar 1897 fälligen
Coupons unserer Pfandbriefe werden
bereits vom 15. December er.
ab an unserer Kasse in Berlin und
an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

**Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank.**

Gegen Frostbeulen
gibt es nur ein zuverlässiges Schut-
mittel, das aus gereinigter pflanz-
licher Galle bestehende Kosmetikum
Felletin
v. **A. F. Föllner** in Bremen.
Flacons à 60 S in der Apotheke.

Freitag Morgen von 8 Uhr an ist
frisches Schweinefleisch,
à Pfund 50 Pfg., zu haben bei
Wwe. Recker, Weferstr.

**!Bestimmen ist das Beste beim
Menschen!**
Daher kommt man auch vor allen anderen Mit-
teilen immer wieder zurück zu dem altbewährten,
die **B r u t** wirklich vernichtenden:
Angeler Viehwaschpulver,
(fabricirt seit 1836).

Padet à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Portion: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Viehdiebst.“
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jeden Padet, allein e d t in der
Apotheke zu Glöfletth.

Windan, 30. Nov. nach
D. Spica, Miersen Glöfletth
off Kopenhagen, 1. Dec. nach
D. Corona, Wittenberg Newcastle
Mio, 30. Nov. von
Ruthin Hamer Antwerpen

Vaseline Cold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin vorm.**
Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kin-
der. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

Gesucht
zum 1. Mai ein **Küchenmädchen,**
welches melken kann.

Frau Helene Hinrichs.

Neuenwege bei Glöfletth.

Hier ausgestellt und zu hören
im Locale des Herrn G. Schröder (Tobols)

Amerikanische Sprechmaschine
(Edisons Phonograph).

Entree 10 Pfg.

**Els-
flether**  **Turner-
bund.**

General - Versammlung

Freitag, den 4. Dec. d. J.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes betr. Einrich-
tung einer Damenabtheilung.
2. Rechnungsablage pro 1895/96.
3. Rechnungsablage für die freiwillige
Turnerfeuerwehr.
4. Vorschlag pro 1896/97.
5. Wahl der Borgelegten der Turner-
feuerwehr.
6. Neuwahl des Vorstandes und der Auf-
nahmecommission.
7. Wahl der Rechnungsprüfer.
8. Wahl des Vereinslocales.
9. Festlichkeiten.
10. Sonstiges.

**Wollzähliges Erscheinen der Mitglieder
erwünscht.** **Der Vorstand.**

Glöfletth Turnerbund.

Der Verein ist vom Gaunturnwart auf-
gefordert, sich an den Empfangsfeierlich-
keiten beim Einzuge Ihrer Königlichen
Hoheiten des Erbgroßherzoglichen Paares
zu beteiligen. Anmeldungen dazu werden
spätestens in der Generalversammlung
am 4. Dec. erbeten.

Der Vorstand.

Elsflether

Krieger -  Verein.

Ordentliche Versammlung

Sonntag, den 6. December,
Abends 8 1/2 Uhr,

im Locale des Kameraden **P. Meyer.**

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage über das Stiftungsfest.
Allgemeines.
Vertheilung der Kalender.

Nachdem Vortrag des Herrn Lehrer
W a e c h t e r: „Friedrich der Große“.

Die Aufnahmecommission verammelt
sich um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag, den 6. Dec.
von Nachmittags 5 Uhr an

Labkauisch

bei **L. Dörl**

Dankagung.
Neuenfelde. Allen denen, welche
bei dem Verluste meiner lieben Frau, un-
serer guten Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter, ihre Theilnahme uns zum Aus-
druck brachten, sagen wir herzlichsten Dank.

F. F. Stindt u. Angehörige.

H. Arenas, 2. Dec. von
Coriolanus, Götting Hamburg
Port Said, 1. Dec. nach

D. Drachenfels, Kenneweg Bombay